

Marlin M 1895 von Ruger: Back in Town

Vor drei Jahren sah es so aus, ob mit der Insolvenz der US-Traditionsmarke Remington auch die für ihre Unterhebler bekannte Firma Marlin verschwinden würde. Dann aber übernahm Ruger das Werk. Jetzt kommen von dort wieder Waffen – in Deutschland werden sie durchgesehen und veredelt von Tuning-Fachmann Kai Hauck.





Die neuen 95er Marlin erkennt man auch an der Angabe des neuen Firmensitzes in Mayodan, North Carolina.



Für diesen Artikel passt ein Songtitel der irischen Rockband „Thin Lizzy“ – nämlich: „The Boys Are Back In Town“. Die „Boys“ sind in diesem Fall die Gewehre der vor allem für ihre Unterhebelrepetierer angesehenen US-Marke Marlin und um die sah es zeitweilig düster aus: 2008 wurde eine ihrer Fertigungsanlagen in Massachusetts aufgelöst, 200 Leute verloren ihren Job. Zwei Jahre später schloss man das in New Haven, Connecticut angesiedelte Stammwerk und verlegte die Produktion zu derjenigen der Remington-Waffen nach New York und Kentucky. Denn Marlin gehörte seit Dezember 2007 der Firma Remington Arms, die ihrerseits der als „Freedom Group“ bekannten Holding Remington Outdoor Company (ROC) angegliedert war. Diese wiederum befand sich seit Sommer desselben Jahres im Besitz der Kapitalbeteiligungsgesellschaft Cerberus Capital Management. Einige Jahre konnten die Firmen dieses Konsortiums mit diversem Auf und Ab so überstehen. Aber ab 2017 liefen bei Remington die Pläne für ein geregeltes Insolvenzverfahren. Im Spätsommer 2020 folgte eine Insolvenzauktion, bei der die einzelnen Teile des Konzerns verkauft wurden. Im Zuge dessen übernahm das US-Unternehmen Sturm, Ruger & Co. den Waffensektor von Marlin.

Dass es bei dem finanziellen Schlingerkurs der vergangenen anderthalb Jahrzehnte nicht öfter zu Produktionsausfällen bei Marlin gekommen ist, grenzt an ein Wunder. Aber mit der Insolvenz von Remington kam dann eine Unterbrechung. Vor allem betraf das die Lever-Action-Büchsen der meist im Kaliber .45-70 ausgeführten Modellreihe 1895: Diese Büchsen dienen vielen Tunern als Grundlage für ihre Arbeit. Das gilt etwa für die Modellreihen von Jim West und seiner Firma Wild West Guns aus Alaska oder für die kalifornische Büchsenmacherin Merrisa Bishop und ihre Marlin-Umbauten auf das Kaliber .458 SOCOM. In Deutschland ist Kai Hauck aus Neustadt an der Weinstraße der Spezialist für diese Waffenart – von ihm stammen die abgebildeten Stücke dieses Artikels. Diese gehören zu zwei Reihen: Eine stammte aus der Linie M 1895 SBL (kurz für: Stainless Big Loop, das bezieht sich auf die Größe des Repetierhebels und den Werkstoff der

Fotos: Marcus Heilscher



Oben zwei Marlin M 1895 Trapper, die obere mit Haucks vollem Tuning (Preis: Anfrage). Unten eine M 1895 SBL. Messer: Linder African Hunter Bowie.

Technische Daten

Modell	Marlin M 1895 Trapper (o, M.)	Marlin M 1895 SBL (u.)
Preis:	Ab € 1839,-	Ab € 1849,-
Kaliber:	.45-70 Government	.45-70 Government
Kapazität:	5 + 1 Patronen	6 + 1 Patronen
Länge:	1165 / 870 mm	944 mm
Lauf­länge:	410 mm (16,10")*	484 mm (19,10")
Drall­länge:	1: 508 mm (1:20")	1: 508 mm (1:20")
Abzugsgewicht:	ca. 3500 g (ab Werk)	ca. 3500 g (ab Werk)
Gewicht:	4550 / 3000 g	3300 g
Links-/Rechts-Ausführung:	Nur rechts	Nur rechts
Ausstattung: Unterhebelrepetierer, Stainless Steel, Schichtholz, Außenhahn, Druckknopfsicherung, Mündungsgewinde, Systemschiene (SBL: Picatinny, Trapper: Skinner Optics). * mit Dämpfer: 583 mm		

Waffe). Mit der Reihe hat Ruger-Marlin direkt nach der Übernahme die Wiederaufnahme der Fertigung angekündigt und davon im Dezember 2021 erste Stücke ausgeliefert. Die in Stainless Steel gehaltene SBL hat einen schwarz-grauen Schichtholzschaft und einen 19,10-Zoll-Lauf, das Magazin fasst 6 Patronen. Zwei weitere Exemplare von Kai Hauck basierten auf der Ruger-Marlin M 1895 Trapper, die kommt ab Werk mit schwarzem Schichtholz, 16,10-Zoll-Lauf und einem Magazin für 5 Patronen. Der Vollständig-

(GBL) weiter. Zudem hat Ruger-Marlin für das laufende Frühjahr neue Versionen der Modelle 336 und 1894 angekündigt.

Was kennzeichnet nun eine solche neue Ruger-Marlin 95er? Das Werk präsentiert sie alle mit Schichtholzschaft samt Moss­gummi-Schaft­kappe, Pistolengriff und Fischhautprägung. Auf dem System prangt eine Loch­kimen-bewehrte Schiene. Der Lauf mit dem heute allgemein üblichen Mündungsgewinde (hier: $11/16'' - 24 \text{ UNEF}$) hat standardmäßig

6 rechtsdrehende Züge mit einem Drall von 1:20". Also nichts, das großartig vom bisher Gewohnten abweicht. Ein paar Änderungen gibt's aber: Auf die neue Fertigung deuten das unten am Pistolengriff eingelassene Logo des Marlin-Cowboys und die der Seriennummer vorgestellten Lettern „RM“ hin, das steht für „Ruger-Marlin“, gefertigt am nunmehr neuen Standort Mayodan in North Carolina; die Herstellerangabe rechts am Lauf erfolgt in neuer Typographie. Unten an der Kolbenschmalseite sitzt das Marlin-übliche Bullseye – der Außenring ist weiß, aber der Innenpunkt ist nun rot und nicht mehr schwarz. Dann hat sich bei den Neuen der Vorderschaft geändert, die Übergänge zu Systemkasten und Metallabschluss laufen weicher aus, das Holzstück wurde insgesamt etwas dünner. Zur Visierung: Die SBL hat standardmäßig ein Korn mit Glasfaserstab sowie eine Pica-Rail mit Peep Sight, die Trapper verfügt über Zielelemente der Marke Skinner, also ein weiß eingelegetes Rampenkorn und ebenfalls eine Loch­kimme, dies auf einer Profilschiene. Die wichtigste technische Änderung betrifft den

95er Verschluss. Modellgerecht nach wie vor in runder Kontur, jetzt aber von vorn bis hinten mit sanften Spiralfaltungen. Man verspricht sich davon einen glatteren Verschlussgang und ein besseres Aussehen. Neu auch die seitliche Führungsfläche am Hahn, die deutlich weicher laufende Ladeklappe und das verkürzte Gegenlager der seitlichen Systemschraube, so dass der Lever nicht mehr wie früher dran vorbeischiebt.

In der prinzipiellen Funktion blieb es beim bewährten 95er Prinzip: Wie seit Ende des 19. Jahrhunderts für Unterhebler mit dem Namen des Firmengründers John Mahlon Marlin üblich, haben auch diejenigen der Reihe 1895 ein oben geschlossenes Systemgehäuse. Damit fliegen verschossene Patronenhülsen nicht wie bei der Konkurrenz von Winchester nach oben, sondern zur rechten Seite hinaus ins Freie. Dies aber erwies sich als optimal, um auf dem Systemkasten ein Zielfernrohr monieren zu können, ohne dass dessen Korpus durch hochgeschleuderte Hülsen in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Sichern lassen sich Waffen dieses Typs wie gewohnt per Druckknopf, der blockiert den Hahn und verhindert, dass dieser den Schlagbolzen erreicht.

Mit diesen Gewehren kommt Ruger-Marlin in einen Markt zurück, der sich vor allem mit dem Blick auf die USA seit einigen Jahren drastisch ändert. Denn nunmehr setzt sich auch im Lever-Action-Feld das Tactical-Erscheinungsbild durch. Fielen vor zehn Jahren mehr oder minder vergrößerte Repetierbügel fast noch aus dem Rahmen des Üblichen, so zählt das heute so zum Standard wie etwa an diesem Element angebrachte Paracord-Wicklungen. Hinzu kamen die in schwarzer Schäftung ausgeführten Gewehre von Herstellern wie Mossberg und Chiappa, inzwischen liefern auch Firmen wie Citadel oder Henry Unterhebler, die in variierender Form mit Kunststoffschäften, M-Lok-Vorderschäften, Picatinny-Schienen und Laufmündungsgewinden aufwarten. Hersteller wie Chisel Machining aus Kalifornien präsentieren fürs 95er Tuning Dinge wie einen skelettierten Leichtmetallschaft, Schaftkappe und -rücken sind justierbar, optional kommt ein Patronenhalter hinzu.



Neu: die sanften Spiralfaltungen außen am Verschluss. Marlin-typisch lässt sich der nach Lösen des Levers samt Schraube entnehmen.



Das Bullauge mit dem roten Punkt und das Cowboy-Motiv im Pistolengriff bilden weitere Indizien dafür, dass es sich um Stücke der Ruger-Marlin-Fertigung handelt.



Die Version 1895 SBL kommt mit Pica Rail (o., hier noch mit einer Vorversion dieser Schiene), die Variante 1895 Trapper mit Visier-Schiene von Skinner Optics.

Ähnliches gibt's von den Firmen Midwest Industries und Ranger Point Precision; letztere fertigt Schaft- und Tuning-Teile zum Teil zusammen mit dem bekannten Schießausbilder Chris Costa (Costa Ludus), der auch schon passende Kurse zu schnellem taktischen Umgang mit Unterheblern angeboten hat. Wollte man auf der SHOT Show 2023 den wohl am meisten vom gewohnten Äußeren eines Unterhebelrepetierers abweichenden Repetierer sehen, musste man zum Stand der US-Firma Patriot Ordnance Factory (POF) aus Phoenix in Arizona und sich deren Modell PLA-9 Tombstone zu Gemüte führen. Wer bei dem Modellnamen an den gleichnamigen Western-Klassiker mit Kurt Russell, Val Kilmer und Sam Elliott denkt und ein traditionelles Lever-Action-Modell erwartet, liegt freilich falsch: Bei dieser Neuheit handelt es sich um eine Ausführung fürs Neun-Para-Pistolenkaliber. Demgemäß kommt das PLA-9 auch mit Einsteckmagazin (10 beziehungsweise 20 Patronen). Zudem gibt's als Kolben die Version SGA Shotgun der Firma Magpul. Den frei schwingenden Lauf umhüllt eine Handschutzröhre à la AR-15, komplett mit M-Lok-Aufnahmen. Picatinny Rails und ein als „Bremsse“ bezeichneter Zwei-Kammer-Kompensator gehören auch dazu. Nimmt man diese Details zu dem eckigen, stark abgewinkelten Unterhebel hinzu, ergibt sich das Bild einer Waffe, wie sie nicht ungewöhnlicher aussehen könnte.

Wobei das die Lage in Übersee beschreibt – für Deutschland ist derart Ausgestattetes (noch) nebensächlich, auch wenn Hauck schon in diese Richtung gear-



Marlin-gemäß erfolgt der Auswurf zur Seite hin. Das erlaubt die Montage eines Zielfernrohrs, hier Zeiss 2 – 12x50 Conquest V6 auf einer Henneberger-Montage.

beitet hat. Jedoch stehen bei seinem Tuning die auf Drückjagd und Nachsuche ausgerichteten Belange der Jäger im Vordergrund, denn aus den Kreisen rekrutieren sich die meisten Käufer dieser 45-70er Büchsen. Aus der Pfalz kamen daher drei unterschiedlich stark überarbeitete Exemplare: Eine 1895 Trapper beließ Meister Hauck bis auf das vor dem Beschuss innen entgratete System originalgemäß. Bei der 1895 SBL blieb der Abzug wie ab Werk, aber Hauck verfeinerte das System. Und bei einer weiteren 1895 Trapper tobte er sich aus: Vorn dran ein Schalldämpfer MS Ultra .458 der Firma Stille im Wald

(S.I.W., ab 634 Euro) aus Weilburg, dahinter eine Drückjagdvisierung mit durchbrochenem Korntunnel. Auf dem System saß statt der Skinner Rail eine Henneberger-Schwenkmontage, bewehrt mit Zeiss 2 – 12x50 Conquest V6. Wegen des Glases erhielt der Gewehrhaub zum besseren Bedienen eine seitliche Verlängerung. Das Kombielement Abzugsbügel/Repetierhebel bekam statt der üblichen versenkt sitzenden Schlitzschraube eine mit größerem gerändelten Überstand. So lässt sich die Schraube auf der Pirsch gegebenenfalls werkzeuglos festdrehen; es liegt in der Natur der Sache, dass die sich mal lockern kann. Last not least steckte auf dem Schaft eine Pachmayr-Kappe des Typs Decelerator, passend zum Schaftholz in Schwarz.

Bei Kontrolle und Handling des Trios fielen folgende Aspekte auf:

1. Die Passungen von Holz zu Metall waren – für Fabrikgefertigtes aus den USA – überraschend präzise und eng. Ein paar minimale Überstände waren zu erfüllen, das war es mit der Kritik. Dasselbe galt für die Passungen von Metall zu Metall, etwa am System,

Alle Ruger-Marlins haben ein Laufgewinde samt Abdeckung und schwarze Rampenkorne, bei der M 1895 Trapper (u.) ab Werk mit weißer Einlage.

auch die fielen sehr genau aus. Das hat das Auge bei älteren 95er und 336er Marlins schon großzügiger gesehen. Auch das Seitenspiel des Levers erschien geringer als früher. Insgesamt wirkte die Verarbeitung der Ruger-Marlins gut und sicht- wie fühlbar hochwertiger als das, was es noch in den 2010er Jahren gegeben hatte.

2. Die Kanten rund um die Lade und Auswurföffnungen kamen alle nicht nur gebrochen, sondern bestens verrundet. Das verhindert Schmerzen beim Patronen-Einfüllen und insgesamt beim Handtieren an diesen Stellen.

3. Wüten wollte die Feile aber an den hinteren Hahnspornkanten – arg scharf.

4. Der Abzug der unverbastelten Trapper M 1895 stand zwar knochentrocken, aber bei gepflegten dreieinhalb Kilo. Heißt: Man konnte das Gewehr durchgeladen und gespannt am Abzug hochheben, ohne dass der Hahn fiel. Der Auslösewert lag über dem Eigengewicht der Büchse. Dass das auch anders geht als Amerikanisch-Rustikal, belegte das von Hauck überarbeitete Stück derselben 1895er Variantenreihe: Da waren es noch leichte 900 Gramm, dies in Kombination mit butterweichem Schlossgang.

Die Tester nahmen das Terzett mit zum SSZ Westerwald, schossen daraus diverse Patronensorten, um mit vier davon die Präzision der der voll getunten Büchse zu checken (100 Meter, sitzend aufgelegt geschossen, SK = Fünf-Schuss-Streukreis,

v_3/E_3 = Geschwindigkeit/-energie, drei Meter vor der Laufmündung ermittelt):

– 250 gr Hornady Levevolution Monoflex:

SK = 24 mm, v_3 = 616 m/s, E_3 = 3074 J.

– 300 gr Federal Fusion Bonded Soft Point:

SK = 77 mm, v_3 = 531 m/s, E_3 = 2741 J.

– 300 gr Federal Premium Trophy Bonded Bear Claw:

SK = 52 mm, v_3 = 490 m/s, E_3 = 2334 J.

– 405 gr Remington Core-Lokt SPCL:

SK = 58 mm, v_3 = 340 m/s, E_3 = 1517 J.

Zur Funktion: Keine der erprobten Ruger-Marlin-Büchsen streikte bei einer der ihr angetragenen Sorten. Alle zündeten so tadellos, wie sie frisches Futter zuführten und die verschossenen Hülsen auswarfen. Der S.I.W.-Dämpfer machte sich nicht nur in Sachen Schusslärm schlucken deutlich bemerkbar, er minderte selbst bei den härteren Sorten den Kick fühlbar. Jedoch heizte er sich (je nach Sorte) zwischen 3 und 5 Schuss auf: Er ist etwas für betont jagdlichen Einsatz, nichts für sportlichen Dauerbetrieb. Und dann gab es bei diesen Büchsen ein typisches Problem, so führten die unterschiedlichen Parameter der diversen Patronensorten zu arg in der Höhe hüpfenden Treffpunkten. Wer so eine Waffe samt ZF justieren will, richte sich auf viel Drehen am Höhenstellsturm ein. Alles in allem: Das Trio machte schlichtweg Spaß.



Kai Hauck setzte auf diese 95er eine Drückjagdvisierung mit getunneltem Korn samt Lichtstab, davor kam ein Schalldämpfer der Firma Stille im Wald.

Oh, und wer wissen will, was es mit ganz alten Marlins M 1895 im Vergleich zu den neueren auf sich hat – stay tuned, das lesen Sie demnächst.

Text: Matthias S. Recktenwald

Testwaffen und Patronen: Kai Hauck (www.hauck-waffenbau.net). Weitere Patronen: Helmut Hofmann (www.helmut-hofmann.de). Testanlage: Schiesssportzentrum Westerwald (www.ssz-ww.de). Ruger-Import: AKAH (www.akah.de), Heinz Henke (www.henke-online.de). Ihnen allen vielen Dank!